

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 19 (1925)
Heft: 12

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

drei stündigem Marsche die Bahnstation Rodersdorf und fuhren dann mit der Birgitalbahn wohlbehalten heim. Es war ein prächtiger Rundspaziergang und die Frau Sonne stets eine liebe Begleiterin! Unsern Dank vor allem für die gute Führung von H. Heierle. Allen Theaterklüblern, Freunden und Bekannten auf frohes Wiedersehn im Februar 1926! E. R.

und mit Gottes Hülfe noch Hunderten solcher Menschenkinder in Zukunft werden wird, die, um zu Lebensglück zu gelangen, auf die Hülfe glücklicher gestellter Mitmenschen angewiesen sind.

Frau Hirzel hat aber nicht nur diese Segensstätte gegründet und ausgestattet, sie hat sich auch über das Leben im Haus berichten lassen; ja, sie hat sich sogar für jeden einzelnen der Pfleglinge interessiert. Leider hat sie sich nicht die Freude gegönnt, in den Jahren, wo sie es gesundheitlich wohl noch ertragen hätte, ihre Gründung persönlich in Augenschein zu nehmen. Sie wollte nicht auf diese Weise doch in den Mund der Leute kommen als Stifterin des Hauses. Aber an ihrem Grabe soll im Namen des Vorstandes des Heims und im Namen der durch sie beglückten Taubstummen ein lautes und herzliches Wort des Dankes ausgesprochen sein gegen sie und gegen Gott, der ihr solchen Sinn ins Herz gegeben und den Taubstummen eine solche Wohltäterin geschenkt.

Mit Gefühlen dankbarer Bewunderung für solche Betätigung der Frömmigkeit in wahrer Nächstenliebe nehmen wir Abschied von Frau Hirzel. Und wir freuen uns mitten in der Trauer, daß wir des frohen Glauben sein dürfen, ihr gelte das Wort: Selig sind, die im Herrn sterben. Sie ruhe nun von ihrer Mühsal; ihr Werk aber folge ihr nach als Zeuge vor Gott.

Fürsorge für Taubstumme

Frau Hirzel †

Am 16. Oktober wurde auf dem Zentralfriedhof in Zürich zur ewigen Ruhe gebettet die sterbliche Hülle einer Freundin der Taubstummen, der ein dankbares Andenken von Seite aller Gehörlosen gebührt. An ihrem Grabe sprach Pfr. Weber folgende Worte:

... Frau Elise Hirzel-v. Schwerzenbach war die Stifterin des im Jahre 1911 eröffneten Taubstummenasyls in Regensberg. Dieses Haus sollte zum Andenken an ihren Vorfahr Dr. med. Joh. Kaspar Hirzel, den Gründer der zürch. Hülfsgeellschaft den Namen „Hirzelheim“ tragen. Es soll ihn nun aber nicht minder zum Andenken an ihre Gründerin tragen. Frau Hirzel wollte freilich nicht, daß sie als solche genannt werde; aber an ihrem Grabe muß der Dank für diese schöne Tat auch öffentlich ausgesprochen werden.

Die Verstorbene hat ihr Gehör verloren durch Überanstrengung ihrer Nerven in 17 Jahre langer Krankenpflege bei ihrem in geistige Umnachtung gefallenen Gatten. Darnach hat sie 40 Jahre lang in der Einsamkeit tonloser Stille gelebt. Sie hat dieses ungeheuer schwere Lebensschicksal natürlich als solches empfunden. Aber sie hat sich nicht in Klagen über ihr schweres Schicksal gleichsam vergraben; sie hat darin einen Wink Gottes erkennen gelernt, daß sie die ihr anvertrauten Talente verwenden solle, um Mütschwestern, die durch das gleiche Uebel in geistige und äußere Einsamkeit gewiesen sind, ihr schweres Schicksal zu erleichtern und sie den wärmenden Sonnenschein eines freundlichen christlichen Familienlebens genießen zu lassen. In Gehorsam gegen die von Gott ihr zugewiesene Aufgabe hat sie das Taubstummenheim gegründet, das als erstes in der Ostschweiz bereits über 30 taubstummen Mädchen und Frauen eine Zufluchtsstätte geworden ist

Briefkasten

W. B. in R. Der amerikanische Beitrag ist hochwillkommen und wird die Neujahrsnummer „anziehend“ machen!

E. G. in L. Ihr freundlicher Brief hat uns recht gefreut und interessiert. Photos von uns kann ich Ihnen nicht geben. Schade, daß Sie nicht in Wabern waren!

An Mehrere. Jetzt wissen Sie, warum die 1. November-Nummer so lange nicht gekommen ist. Es waren die Bilder, die uns so viele Mühe gemacht und viel Zeit geraubt haben. Wir bitten um Entschuldigung. Der eine und andere hat seine Ungeduld in recht unartigen Worten ausgedrückt, z. B.: „Im Falle Sie sich es verweigern, mir die Zeitung vom 1. November zuzusenden, werde ich sehr wild auf Sie, ich werde dann in dieser Woche die Geheimnisse gegen mich sehr rasch ermitteln“. Das ist ja — fürchterlich und schauderregend!

M. W. in S. Solch ein Alter — 90 Jahre! war mehr als biblisch Seien Sie froh, daß er von seinen jahrelangen Leiden erlöst ist. Auch wird der treue Gott Sie gewiß dafür segnen, daß Sie allein es so viele Jahre treu bei ihm ausgehalten und ihn gepflegt haben.